

BILD KOMMENTAR Warnschuss für Europa!

Von ROLF KLEINE

Europa steht an seiner eigenen Grenze! Mit der Entscheidung, nicht mehr alle Flüchtlinge ins Land zu lassen, hat Berlin die Notbremse gezogen. Und zugleich ein trauriges Eingeständnis geliefert: Europa ist müde, blutleer, kraftlos – und gleichgültig.

Die erste Botschaft der Entscheidung: Deutschland kann das Flüchtlingsproblem nicht allein lösen. Einen Zustrom wie in der vergangenen Woche hält auch ein so reiches Land auf Dauer nicht aus.

Die zweite: Europa ist nicht nur ein Wunschkonzert – wer in der EU mitmacht hat nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten.

Das gilt vor allem auch für die Regierungen in Prag, Budapest und Warschau!

Machen wir uns nichts vor: Europa macht den zweiten schweren Fehler in diesem Jahr! Bei der Hilfe für Griechenland setzte Deutschland durch, dass Athen trotz aller Trickereien und Zumutungen im Euro bleiben darf. Und in der Flüchtlingskrise zeigte sich Kanzlerin Merkel zwar erneut als Muster-Europäerin und öffnete die Grenze. Aber die anderen EU-Staaten zucken mit den Schultern und sagen: Die Flüchtlinge sind Problem der Deutschen... So geht Europa kaputt!

Neue Serie in BILD Teil 1



„Löwin“: Schröder im September 2000 mit seiner Mutter Erika († 2012)

NEUES BUCH ENTHÜLLT

Gerhard Schröders Vater als Dieb verhaftet

Vor 10 Jahren endete seine Kanzlerschaft, seine Reformen (Agenda 2010) schufen die Grundlage für Deutschlands aktuellen Wirtschaftsboom: Altkanzler Gerhard Schröder (71). Eine neue Biografie enthüllt jetzt neue, spannende Details aus dem Leben und der Familie des SPD-Politikers. BILD druckt exklusiv vorab Auszüge. Heute: Das kriminelle Geheimnis von Schröders Vater Fritz...



„Augen blau, Nase gradlinig, Unterarm tätowiert“: Schröders Vater Fritz auf einem Polizeifoto (Oktober 1938) nach seiner Festnahme wegen schweren Diebstahls

Als Gerhard Fritz Kurt Schröder am 7. April 1944, einem Karfreitag, im Lippschen geboren wird, steht das Deutsche Reich vor dem Zusammenbruch. Aus dem knapp fünf Jahre zuvor begonnenen Eroberungsfeldzug ist eine Abwehrschlacht geworden.

Am 20. August erreichen die Spitzen der alliierten Streitkräfte die Seine beiderseits Paris. Am selben Tag eröffnen die 2. und 3. Ukrainische Front in Nordost-Rumänien den Großangriff auf die 6. deutsche Armee, in der Gerhard Schröders Vater kämpft. Die Verluste sind gewaltig. Im Herbst 1944 kommen bis zu 5000 deutsche Soldaten ums Leben. Tag für Tag, die meisten im Osten.

Einer von ihnen ist Fritz Schröder. Gerhard Schröders Vater fällt am 4. Oktober 1944 auf einer Höhe beim rumänischen Pustasan, etwa 30 Ki-

lometer südöstlich von Klausenburg. Er wird auf dem Friedhof von Ceanu Mare beigelegt. Das Grab wird 1978 entdeckt. Im Frühjahr 2001 erhält die Familie davon Kenntnis. Bei dieser Gelegenheit sieht Gerhard Schröder auch erstmals ein Foto seines Vaters. Es zeigt Fritz Schröder als Soldaten der Wehrmacht und findet seinen Platz auf dem Schreibtisch im Kanzleramt.

Im August 2004, 60 Jahre nach dem Tod des Vaters, steht Gerhard Schröder erstmals an dessen Grab.

Aktenkundig wird Gerhard Schröders Vater Fritz Schröder am 9. März 1934, als ihn das Amtsgericht Neustettin wegen schweren Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Was den 21-Jährigen auf die schiefe Bahn gebracht hat, geben die Akten nicht preis. Auch wissen wir nicht, warum er bereits am 16. Juni 1934 vorzeitig ent-

lassen wird. Vielleicht ist ihm eine Untersuchungshaft angerechnet worden.

Kaum auf freiem Fuß, verwischt sich seine Spur erneut. Aus einem Gespräch, das seine spätere Frau Erika, Gerhard Schröders Mutter, in hohem Alter geführt hat, ist zu schließen, dass Fritz Schröder seinen Lebensunterhalt in dieser Zeit als „Knecht beziehungsweise „Gelageitarbeiter“ verdient – sofern er denn Arbeit findet. Mal zieht er „als Hilfskraft mit einer Kirmes umher“, zwischenzeitlich arbeitet er auch bei einem Deichgrafen an der Elbe, in der Regel aber findet man Fritz Schröder „auf dem Feld... und in den Ställen“ (...)

In dieser Zeit taucht er auch wieder in den Akten von Polizei und Justiz auf. Am 20. März 1939 verurteilt das Landgericht Magdeburg Fritz Schröder wegen „gemeinschaftlichen schweren Diebstahls“ zu neun Monaten Gefängnis.

Der „Landaarbeiter“ Fritz Schröder, „ohne Wohnung“, ist am Sonntagabend, dem 8. Oktober 1938, mit dem Maler Gottfried B. gegen 9.30

Uhr in die „Bodenkammer“ eines Fleischermeisters in Magdeburg eingestiegen und hat „mehrere Bekleidungsstücke daraus gestohlen“.

Die Beute haben sich die beiden geteilt. Nach einem Raubzug sieht das nicht aus, eher nach einem aus der Not geborenen Diebstahl. Aber natürlich wird er geahndet, Diebstahl gilt als schweres Delikt. Seit dem 11. Oktober 1938 sitzen die beiden im Gerichtsgefängnis Magdeburg ein.

Im Zuge der erkennungsdienstlichen Behandlung werden die üblichen drei Lichtbilder des inzwischen 26-jährigen Delinquenten aufgenommen. Die Kartei ergänzt, was den Schwarz-Weiß-Aufnahmen nicht zu entnehmen ist: Fritz Schröder ist von Statur „schlank“ und 1,60 Meter groß, die Haare sind „dunkelbraun“, die Augen „blau“, die Nase ist

„gradlinig“, die Zähne sind „lückenhaft unten“. Unter „Besondere Kennzeichen“ ist eine Tätowierung vermerkt: „Frauenbüste mit Blumenzweig, rechten Unterarm vorn“, „blau“ (...)

Am 22. Juli 1939, dem Tag seiner Haftentlassung, zieht Gerhard Schröders Vater Fritz von der Halberstädter Straße 8a, die bis heute die Anschrift des Magdeburger Landgerichts ist, nach Detmold, und zwar in die „Bruchmauerstraße 10 Voßler“. Damit beginnt eine ungewöhnlich verwickelte, teils atemberaubende Geschichte. Sie ist auch die Geschichte des Gerhard Schröder.

Fritz Schröder wohnte seit seiner Entlassung aus der Magdeburger Haft bei seiner Mutter Klara, Gerhard Schröders späterer Großmutter.

Klara lebt inzwischen mit ihrem (vermutlich) zweiten Ehemann August Paul Vosseler zusammen – Fritz Schröders Stiefvater (...)

Vosseler ist Melker. Unter welchen Umständen er seine spätere Frau Klara kennengelernt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Gesichert ist, dass die beiden am 18. Februar 1935 in Dortmund heirateten und sich zwei Tage später in Detmold anmeldeten.

1946 heiratet die Kriegerwitwe Erika Schröder (Gerhard Schröders Mutter) den Ehemann ihrer Schwiegermutter. Was sie dazu bewogen hat, ist schwer zu sagen. Sollte es die Hoffnung auf einen gesicherten Lebensunterhalt gewesen sein, wird sie enttäuscht. Ihr zweiter Mann geht fremd, leidet an Tuberkulose, ist daher bald mehr oder weniger arbeitsunfähig und verbringt seit 1954 die meiste Zeit in einem Sanatorium in Lemgo.

Am 30. Mai 1966 stirbt Paul Vosseler kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Schröders Mutter Erika, seine „Löwin“, wie er sie nannte, wurde am 6. November 2012 in Paderborn beigelegt – einen Monat nach ihrem 99. Geburtstag.

LESEN SIE MORGEN: Deckname „Jung“ – Schröders Stasi-Akte

* Gregor Schöllgen: „Gerhard Schröder – Die Biographie“, DVA, 1040 S.; 34,99 Euro



Minister Schwesig und Gröhe danken für Hilfe

Berlin – **Deutschland zeigt weiter ein Herz für Flüchtlinge – und immer mehr machen mit bei der BILD-Aktion „Wir helfen“!**

Der Präsident des Deutschen Caritasverbands, Peter Neher (60) erklärte, er unterstütze die BILD-Aktion. Gesundheitsminister Hermann Gröhe (54, CDU): „Danke an die vielen Ärztinnen und Ärzte sowie an

alle Ehrenamtliche, die bei der Versorgung der Flüchtlinge ganz wichtige Hilfe leisten.“ Auch Familienministerin Manuela Schwesig (41, SPD) ist begeistert: „Die Gesten, Spenden und Nachbarschaftshilfen überall in Deutschland sind ein großartiges Signal an die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen.“



Caritasverbandschef Peter Neher (60)

POLITIK & WIRTSCHAFT

Neuer Milch-Gipfel Luxemburg – Die EU-Agrarminister kommen morgen erneut zu einem Krisengipfel zusammen. Beim Treffen soll es um weitere Hilfen für die Milchbauern gehen, die unter den niedrigen Milchpreisen leiden.

VW plant China-Auto Wolfsburg – Europas größter Autobauer VW will ab 2018 eine speziell für den chinesischen Markt entwickelte Automarke starten, kündigte VW-Konzernchef Martin Winterkorn an.

Enges Rennen in Athen – Eine Woche vor der Wahl in Griechenland (nächsten Sonntag) liegt die Syriza-Partei von Ex-Premier Alexis Tsipras in neuen Umfragen nur hauchdünn vor der konservativen Nea Dimokratia, meldeten zahlreiche Medien.

IWF verlangt Reformen – IWF-Chefin Lagarde mahnt Frankreich, mehr Tempo bei Reformen zu machen. Reformen (z.B. am Arbeitsmarkt) müssten „beherzt und schnell umgesetzt werden“, sagte Lagarde dem TV-Sender France2.

Irland soll aufsteigen – Wegen der guten Konjunktur- und Haushaltsentwicklung stellt die Ratingagentur Moody's Irland wieder die begehrte „A“-Bewertung in Aussicht. Dadurch könnte die Regierung künftig günstiger Kredite aufnehmen.

Regierung will Syrien-Krise mit Moskau lösen

Berlin – Die Bundesregierung will den Syrien-Konflikt gemeinsam mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin (62) beenden. Ohne die Einbindung Russlands werde es „keine Lösung geben“, sagte Kanzlerin Angela Merkel (61, CDU) bei einem CDU-Kongress in Berlin. Außenminister Frank-Walter Steinmeier (59, SPD) rief dazu auf, mit Moskau und Teheran über eine politische Lösung zu verhandeln.

Gipfel mit Facebook Maas will Hetze gegen Flüchtlinge stoppen

Berlin – **Justizminister Heiko Maas (48, SPD) will Schluss machen mit Hetze gegen Flüchtlinge in den sozialen Netzwerken!**

Für heute hat Maas eine Delegation von Facebook ins Ministerium einbestellt. Der Minister will durchsetzen, dass Facebook rassistische und beleidigende Einträge schneller löscht. Maas zu BILD: „Facebook muss mehr tun als bisher, damit seine Plattform nicht zum Tummelplatz für Rechts-

extreme wird. Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut. Das Internet ist jedoch kein rechtsfreier Raum, in dem rassistische Hetze und strafbare Äußerungen unkontrolliert verbreitet werden dürfen.“

Unterstützung erhält Maas vom Zentralrat der Juden. In einem Brief an Maas schreibt Zentralrats-Chef Josef Schuster (61): „Wir bemängeln bereits seit vielen Jahren, dass sich Hass und Hetze im Internet fast ungehindert verbreiten können.“ (rok)



Justizminister Heiko Maas (48, SPD)

Nach Angriff auf türkische „Hürriyet“ JOURNALISTEN GEHEN AUF PRÄSIDENT ERDOGAN LOS

Berlin – **Immer größere Sorge um die Pressefreiheit in der Türkei!**

Journalistenverbände werfen dem türkischen Präsidenten Erdogan (61) eine Hetzjagd auf die Presse vor. Hintergrund ist u. a. ein Überfall von Anhängern von Erdogans AKP-Partei auf Redaktionsräume von „Hürriyet“ vergangene Woche.

che. Michael Reiske, Vorstand von „Reporter ohne Grenzen“: „Präsident Erdogan und seine Regierung haben das feindselige Klima gegen kritische Medi-

en nach Kräften angeheizt. Ihre Aufgabe wäre es, Journalisten zu schützen, und nicht, sie wie Staatsfeinde zu behandeln.“

Die Chefin der DJU, Cornelia Haß, kritisierte, in der Türkei werde „die Pressefreiheit mit Füßen getreten“.

DJV-Chef Michael Konken forderte die Bundesregierung zum Eingreifen auf: Man dürfe nicht zusehen, wie „die Reste einer freien Presse in der Türkei zu Grabe getragen werden“.



Zerborstene Scheiben, kaputte Türen: die Zentrale der Zeitung „Hürriyet“ in Istanbul nach dem Angriff vergangene Woche

Foto: J. D. DACHINGER, LANDESHAUPTARCHIV SACHSENANHALT

Foto: SASCHA BAUMANN/ALFOTO.DE, ANDREAS THELEN

Foto: MICHAEL GOTTSCHALY/PHOTOTHEK VIA GETTY IMAGES

Foto: HURRIYET DAILY/AFP PHOTO